

Was ist Leben?

Von Tomma Sophie Hasseler

Menschen leben.

Menschen leben für die Zukunft, arbeiten, leiden, *lernen*,
erdulden Schmerzen und greifen unbewusst nach den *Sternen*.

Sie gehen in die Schule, auf das Gymnasium vielleicht und machen das *Abitur*,
um zu studieren, eine Ausbildung zu machen, letztendlich um *nur*,
Weiter zu lernen.

Im kurzen langen Leben haben sie niemals *ausgelernt*,
kennen nur einen Tropfen des Ozeans und haben sich vielleicht von den wirklich wichtigen
Dingen *entfernt*.

Haben vielleicht *vergessen*,

dass es ebenso wichtig ist, kreativ zu sein, seine eigenen Gedanken zu denken anstatt sich in der
Schule mit anderen Wissens-festplatten zu *messen*.

Dass es wichtig ist, an etwas zu *glauben*,
egal wie irrational es auch scheint und zu *staunen*,
über das Wunder unserer *Welt*,
auf Gefühle zu hören, auf Instinkte und nicht nur auf das *Geld*.

Das Wissen ist ein unglaubliches *Geschenk*,
dieses Bewusstsein, dass jeder, wenn er möchte, *denkt*

Und diese Art von ständigem *Lernen*,
dieses Verstehen und Entdecken und die Suche nach den wahren *Kernen*

Einer Geschichte, unserer Geschichte und unserer *Erde*, macht uns lebendig und ist auch das, was
jeder meint, wenn er sagt, dass er 'groß' *werde*.

Jeder von uns wird größer und weiser *werden*,

bis zu dem Moment, in dem wir *sterben*,

aber wie ist das mit dem Glücklichein?

Wir versuchen unser ganzes *Leben*, in der Zukunft glücklich zu sein, dort etwas zu *bewegen*
und ganz am Ende erst fällt uns meistens auf, dass unser Leben auf einer Zukunft *basierte*,
die es niemals geben würde, die nur in unserem Kopf *existierte*.

Denn im Grunde haben wir nicht die Wahl, um uns unsere Zeit *aufzuheben*,
wir leben im Heute, das Gestern wird es nie wieder *geben*.

Jede Sekunde, egal ob wie ein Wimpernschlag oder wie das Meer so *weit*,
ist jetzt ein weiteres Stück unserer begrenzten, so knappen ungewissen *Zeit*,
vergangen und ganz simpel einfach *übersprungen*,
in der weiten Unendlichkeit der *Erinnerungen*.

Aber kann überhaupt etwas unendlich sein?

Vielleicht ist Zeit *unendlich*.

Das Gestern und Morgen, schließlich scheint kein Ende für uns *verständlich*,
doch das Jetzt? Das Jetzt ist das *Vergänglichste*,
das Wertvollste und irgendwie das *Endlichste*.

Und es ist das, was unser Leben ist.

Was sich Leben nennt ist ganz viel Heute und *Jetzt*,

Momente, die von Zukunft zu Vergangenheit wechseln und die Erinnerung in den Mittelpunkt *setzt*.

Und genau in diesem Augenblick, diese Grenze von gleich zu gerade *geschehen*,

das ist die Zeit, in der uns alle Möglichkeiten *offenstehen*.
In der Zeit, in der wir Entscheidungen *treffen*,
in der wir lächeln und weinen, uns manchmal selbst *vergessen*,
in der wir lieben und uns neu *erfinden*,
nachdenken und nicht denken, uns an unser Leben *binden*.
Die Zeit, in der wir *atmen*, Geschichten erzählen, träumen und *warten*,
die Zeit des *Lachens*,
der Abenteuer und des Quatsch *machens*,
Zeiten der Ungewissheit, des Lernens und der *Angst*
und gleichermaßen der Brauseglücksmomente, in denen man im Regen *tanzt*,
in denen alle Sorgen unwichtig *erscheinen*
und man einfach drauf los redet, ausnahmsweise auch einfach mal ohne zu *reimen*,
in denen wir mit Gesprächen über Alles und Jeden und unsere Welt und das *Denken*
nachts allen Dingen neue Bedeutung *schenken*,
in denen Sterne zählen doch nicht unmöglich *erscheint*
und in denen Regen für jemanden nur der Himmel ist, der *weint*,
in denen man einfach man selbst ist, die Augenblicke, die etwas bedeuten.
Und diese Augenblicke, Sekunden in der Summe unserer *Existenz*, diese Zeit der unendlichen
Möglichkeiten ist das, was sich Leben *nennt*.